

Verstorbene Mitglieder

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **99 (1946)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verstorbene Mitglieder

Besson Marius, Bischof von Genf-Lausanne und Fribourg, Ehrenmitglied seit 1943. Herkommend von Chapelle sur Moudon im Jorat Vaudois, wurde sein Vater mit 16 Jahren in die kath. Kirche aufgenommen und kam als Lehrer in die Familie der princes de Carignan in Turin, wo er die Tochter des Tessiners Fossati heiratete. Hier begann der Lebenslauf des Verewigten mit dem 28. Juni 1876, der am 24. Febr. 1945 endigte. Priester wurde er in Freiburg am 23. Juli 1899. Ein Aufenthalt in Rom dauerte gesundheitshalber nur einige Monate; 1901 war er Vikar in La Chaux de Fonds. 1903 reiste er zur Erholung nach Turin, wo er archivalischen Studien oblag. 1905 doktorierte er summa cum laude in der Philosophie, seine schriftliche Arbeit lautete: „Recherches sur les origines des évêchés de Genève, Lausanne et Sion, jusqu'au declin du VI. siècle.“ 1907 wurde er Seminardirektor und Geschichtsprofessor am Seminar und Kollegium S. Michel, 1908 außerordentlicher Universitäts-Professor für mittelalterliche Geschichte, 1920 Bischof von Lausanne, Genf und Fribourg. 1923 gab er der Diözese ihre Statuten und im folgenden Jahr bezeichnete die Bulle „Sollicitudo omnium ecclesiarum“ Freiburg als Residenz und das Kapitel S. Nikolaus als Domkapitel. Der Bischof fand vorzügliche Verwaltungskräfte, so daß diese überragende Persönlichkeit von internationalem Format zu Gunsten einer großzügigen kulturellen Tätigkeit und der wissenschaftlichen Forschung etwas entlastet war. Sein ordentliches Lehramt übte er in mehr als 50 Pastoralbriefen aus, die mit sonstigen Reden und Konferenzen in 11 Bänden gesammelt erschienen. An gegen 20 bedeutende Bücher entfloßen der bischöfl. Feder, zum Teil mit Uebersetzun-

gen und in verschiedenen Auflagen. Das Werk „nach 400 Jahren“ ist von der französ. Akademie preisgekrönt worden, erfuhr mehrere Auflagen und erschien auch in deutscher Sprache. Besson war der Wortführer des gesunden, konfessionellen Friedens, den das Vaterland benötigt, um groß und stark zu bleiben.

Francois Charrière, Monseigneur Mar. Besson, Fribourg 1945, 238 S. mit zahlreichen Bildern. — Vaterland 1945, 27. II. (Dr. M.) — Kath. Kirchenzeitung S. 97 ff. (E. v. E.) — Christ. Hauskalender 1946.

Bischoff, Albert Rudolf, von Basel, Mitglied seit 1927.

Dommann Hans, Professor Dr., langjähriger Vereinsaktuar und Vereinspräsident 1943—44, erhielt aus der bewährten Feder von HH. Professor Dr. Albert Mühlebach, im Jahresbericht der kantonalen höhern Lehranstalten einen ehrenden Nachruf, der seiner vielseitigen verdienstvollen Betätigung auch auf religiös kulturellem Gebiet, als Schriftleiter der „Schweizer Schule“ usf. das Verständnis ebnete.

Prof. Dr. G. Boesch begleitete den Nachruf mit einer bibliographischen Uebersicht über dessen bedeutsamste Arbeiten und wichtigste Zeitungsartikel.

Gemsch Josef, Kantonsrichter, Schwyz, Mitglied seit 1900.

Habermacher Josef, Beamter der Suva, Luzern. Mitglied seit 1924.

Weber Emil, Architekt, Zug. Mitglied seit 1922.

Gauch Josef von Luzern, Sekretär des Staatsarchives, 1883, 29. I.—1945, 28. Dez. Nach 4 Jahren Gymnasium und einem Jahr Aufenthalt in La Chaux de Fonds machte er die kaufmännische Lehre bei Biemann & Cie. und arbeitete auf dem Büro Zemp & Cie. Emmenstrand

sowie auf der Gemeindekanzlei zu Horw, worauf er 1915 auf dem Staatsarchiv als Gehilfe eintrat. Hier führte er sich durch seine Zuverlässigkeit, sein schnelles Auffassungsvermögen und sein gutes Gedächtnis vorteilhaft ein und bewältigte gewissenhaft und geschickt die mannigfaltigen Ordnungsarbeiten, die an ihn herantraten. Er lieferte sämtliche Zeichnungen für die vom Chef gegründete und geleitete kantonale Sammlung der Gemeinde- und Familien-Wappen, wo er es zu einer genauen, fachkundigen Fertigkeit brachte. Josef Gauch präsentierte von Anfang eine schöne Handschrift und entwickelte sich zum gesuchten Kalligraphen, der allmählig von Behörden, Vereinen und Privaten mit Vorliebe beigezogen wurde. So findet sich seine Handschrift auch im „Sempacher Schlachtjahrzeit“, das vor einigen Jahren auch in der äusseren Aufmachung gediegen ausgestattet worden ist.

Seine vielseitige Begabung äusserte sich beinebens auch als Sekretär der Marian. Kongregation und in früheren Jahren im Orchester Fidelio und im Franziskanerchor. In der Stadtschützengesellschaft diente er Jahre lang als Archivar, Schützenrat und Redaktor des Organs, bereicherte die Jubiläumsschrift von 1930 durch die Geschichte seit 1800 und sammelte die Grundlagen für eine Geschichte des Rütlichschießens, das Werk konnte er nicht mehr vollenden. Gern gelesen wurde seiner Zeit seine launige „Beschreibung der Baselstrasse“ in den Zeitglocken. Auch zeichnete er die in den Schweizerkriegen erbeuteten Fahnen nach den Fresken der Barfüsserkirche. Buchhändler Haag verlegte 1939 die 38 Farbentafeln, eine für Freunde der Heraldik und Kriegsgeschichte empfehlenswerte Publikation.

Dem histor. Verein der V Orte war er 1915 beigetreten. Er führte die Kontrolle der Mitglieder, der Refusés, der Veteranen und schrieb die Berichte der Sektion Luzern von 1916—27. — Vaterland 1946, 2. Jan. (J. Putschert). — Stadtschütz 1946, S. 3 ff. (H. F.).

J a n n Dr. Pater Adelhelm O. F. M. Cap. von Stans, 1875—1945, 30. Dez. Er doktorierte mit Auszeichnung an der philosophischen Fakultät in Fribourg und gab seit 1909 den Geschichts-Unterricht am Kollegium St. Fidelis in Stans. Die Missions- und Schweizergeschichte waren seine Domäne. Er schrieb mit Pater Adrian Imhof die Biographie des Bischofs Anastasius Hartmann von Altwis, die er in jahrzehnte langer Forschung durch mehrere Bände (monumenta Anastasiana) ausbildete. Der hervorragende Kanzelredner erteilte während ca. 35 Jahren den Unterricht in Philosophie und Geschichte in Stans. Vereinsmitglied seit 1911. Vaterland 1946, 3. Jan. (A.). —

I m f e l d Hans, Rüti, Sarnen, Mitglied seit 1923.

I t e n - Kerckhoffs Josef, Bankdirektor in Zug. 1931.

L u s s i - Lussi Josef, Schuhmachermeister und Armenpräsident in Stans, 1870—1944, 22. Okt. Vereinsmitglied seit 1921.

M ü l l e r Alois, Baumeister am Bach, Gersau, gestorben 1945, Vereinsmitglied seit 1930.

M ü l l e r Josef, Kantonsrat, Rosengarten in Gersau, † 1943, 17. Dez. Vereinsmitglied seit 1930.

M ü l l e r Frau Theres, Gersau, 1870—1945, 14. April. Mitglied seit 1930.

M ü l l e r - Dolder, Dr. med. Edmund, 1870, 26. Juni bis 1945, 12. Juni. Sohn des Lehrers Blasius Müller von Rickenbach, der 1871 zum Stiftsverwalter in Beromünster gewählt worden war. Er studierte in Bern, Genf, Zürich und Würzburg Medizin, und übernahm nach glänzendem Abschluß im Jahr 1897 Haus und Praxis des Dr. med. Josef Dolder-Stocker in Beromünster, in dessen Tochter Hedwig er eine gleich hochgesinnte Lebensgefährtin fand. Dr. Müller betrieb den Beruf gleichsam aus innerer Berufung zur Linderung menschlichen Leidens. Während langen Jahren präsidierte er die Luzerner Trachten-Ver-

einigung. Er half das Progymnasium ausbauen, das alte Schloß der Truchsassen von Wolhusen zum Heimatmuseum umgestalten, war Inszenator der 900-Jahrfeier des Chorherrenstiftes und beteiligte sich an allen caritativen Aktionen der letzten Jahrzehnte. Seit 1921 stellte er sich im großen Rat für sanitärische, caritative und kulturelle Kommissionen zur Verfügung.

Dem histor. Verein der V Orte war er 1904 als rühri-
ges Mitglied beigetreten. Dr. Müller wirkte am 16. IX.
1913 und am 18. Sept. 1933 als Festpräsident der in Beromünster stattgefundenen Jahresversammlungen, außerdem aber auch als langjähriger Präsident, als tüchtiger Bearbeiter historischer Themen und fleißiger Sektionsberichterstatte.

Was er in idealer Gesinnung zeitlebens zum Wohl der leidenden und darbenden Menschheit und zur sittlichen und geistigen Hebung der Zeitgenossen, auch was er an Beromünsters eminent historischer Stätte zur Pflege des geschichtlichen Wissens getan, das sei hier unumwunden, ehrend und auf die Dauer anerkannt. Die körperlichen Ueberreste des edlen Menschen und Arztes ruhen im altehrwürdigen Kreuzgang der Stiftskirche, wo nebst vielen anderen hervorragenden Sterblichen einst auch der bedeutende Luzerner Stadtarzt und Naturforscher Moriz Anton Kappeler seine letzte Ruhestätte fand.

Vaterland 1945, 23. VI. — Christl. Hauskalender 1946, mit Bild.

O t z e n b e r g e r Jakob von Luzern, 1871—1945, 3. Juli. Priester 1898, war Kaplan zu Bischofszell und Hellbühl bis 1915, dann Kaplan in Weggis 1915—35. Der begabte Sänger und erfolgreiche Vereinsleiter wurde Weggiser Ehrenbürger. Kath. Kirchenzeitg. 1945, 310. Vereinsmitglied seit 1905. —

P e t e r m a n n Josef von Root, Propst in Beromünster, 1865, 29. III.—1945, 5. Aug. studierte 2 Jahre an der

neueröffneten Universität Freiburg, wurde 1893, 2. Juli Priester, war von 1896—1926 Pfarrer in Winikon, wo er die Kirche restaurierte, wurde dann Chorherr zu Beromünster und 1938 Propst. Schweiz. Kath. Kirchenzeitg. 1945, 350. Vereinsmitglied 1943.

Reichmuth P., HH. Professor am Lehrerseminar in Rickenbach (Kt. Schwyz). Mitglied seit 1920.

Sager Dr. Joh. von Buttisholz, 1871, 25. IV.—1944, 23. Okt. Priester 1895, bezog die Universität Freiburg i. Br., wo er 1897, 22. Dezember mit einer Studie über den Propheten Elias die Doktorwürde der Theologie errang. Hierauf wurde er Vikar zu Reiden 1897—1901, dann Pfarrer zu Schötz, hierauf Chorherr zu Beromünster 1939, 31. Juli und Präsident der Stiftsverwaltung 1943.

Heimatkunde des Michelsamtes 1945, S. 250 f. — Kathol. Kirchenztg. 1944, 536 f. — Christl. Hauskalender 1946. Vereinsmitglied seit 1903.

Stockmann Dr. med. Julian, von Sarnen, 1861, 20. II.—1946, 14. II., ließ sich in den achtziger Jahren als Arzt nieder. Er war Mitbegründer und Leiter der Pflegerinnenkurse und des Pflegerinnen-Vereins, war mehr als 50 Jahre im Schulrat, seit 1910 im Obergericht, und von 1926—42 dessen Präsident. Vereinsmitglied seit 1926. — Vaterland 1946, 20. Febr.